

*In jener Zeit ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohenpriestern und sagte: Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke. Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.*

*Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und fragten: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten? Er antwortete: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist da; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern. Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.*

*Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern. Da waren sie sehr betroffen, und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr? Er antwortete: Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat, wird mich verraten. Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. Da fragte Judas, der ihn verriet: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es.*

*Matthäus 26, 14-25 (Einheitsübersetzung)*

Judas, der Verräter! Für dreißig Silberlinge verrät er Jesus und bringt damit das Leiden und Sterben Jesu in Gang. Aber was hat Judas bewegt? Er sah in ihm den Mann, der die Israeliten von der Besatzung der Römer befreien würde. Ein Umsturz würde dem Volk Israel Gerechtigkeit bringen. Aber Jesus hatte andere Pläne. Er ist nicht der, der seine Macht ausspielt, um die Menschen in seine Richtung zu lenken. Er setzt auf die Liebe.

Ich denke, auch heute geht es darum, wie wir Gottes Liebe zu den Menschen in dieser Welt sichtbar machen. Ich bin gerne Teil der Kirche, sie ist eine starke Gemeinschaft, Vernetzung schafft viele Möglichkeiten, Gutes zu tun, in den Glauben hineinzuwachsen und zu vertiefen.

Wir stehen in der Nachfolge Jesu, wenn wir Menschen in ihrem je eigenen Leben die Fußspuren Gottes aufzeigen. Wenn wir Menschen unterstützen, in ihrem Leben und Handeln, in ihrem Umgang und in ihrer Liebe zu anderen Menschen, etwas von Gottes Liebe zu den Menschen sichtbar zu machen. Wir sagen, dass die Liebe zwischen zwei Menschen ein Hinweis oder sogar ein Abbild der Liebe Gottes zu den Menschen sein kann. Das hat weniger mit einem Trauschein oder mit der sexuellen Ausrichtung dieser Menschen, sondern viel mehr mit dem Respekt, der gegenseitigen Anerkennung und der Verantwortung füreinander zu tun.

In der Anerkennung, dass die Liebe Gottes nicht nur bei Menschen in kirchlich anerkannten Ehen oder nur in heterosexuellen Beziehungen aufscheinen kann, sehe ich keinen Verrat an dem Vermächtnis Jesu. Da fällt mir eher Missbrauch und die Vertuschung desselben ein...